



Antrag

—

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Ideenwettbewerb für innovative Modelle der Gesundheitsversorgung

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest:

Zur Sicherung der Gesundheitsversorgung gerade im ländlichen Raum sind neue Wege zu gehen. Das klassische Modell der Einzelarztpraxis in eigener Niederlassung stößt aus verschiedenen Gründen an seine Grenzen. Der Mangel an Ärzt*innen zeigt sich an den unbesetzten KV-Sitzen gerade im Bereich der hausärztlichen Versorgung. Praxen finden zusehends schwerer Nachfolger*innen. Abseits dieser Defizitdiagnose sprechen der Wert interprofessioneller Teams, neue Berufsbilder im Bereich der Ärzteschaft und die Aufwertung der Gesundheits- und Pflegeberufe für neue Versorgungsmodelle als Ergänzung zur klassischen Niederlassung.

Der Landtag fordert die Landesregierung auf:

Zum I. Quartal 2025 einen Ideenwettbewerb auszuloben für innovative Versorgungsmodelle, die sowohl auf Prävention wie die direkte medizinische Versorgung abzielen können. Der Wettbewerb sollte offen sein für Kommunen, freie und private Träger und Vereine und mit einem Preisgeld dotiert sein. Das Preisgeld ist zur Realisierung bzw. weiteren Umsetzung der vorgelegten Ideen und Konzepte zu nutzen. Zum Beispiel für Machbarkeitsstudien, technische oder bauliche Investitionen, Auftaktveranstaltungen, Anstoßfinanzierung u. Ä.

Das Land soll mit den Kassen und der Kassenärztlichen Vereinigung Gespräche führen über eine ideelle und finanzielle Unterstützung des Ideenwettbewerbs. Das Land hat den Wettbewerb mit mindestens 5 Millionen Euro zu unterstützen. Insbesondere gegenüber der kommunalen Ebene soll für diesen Wettbewerb geworben werden.

Die eingereichten Ideen samt den Preisträgern sind öffentlichkeitswirksam zu präsentieren, damit der innovative Impuls der Konzepte ausstrahlen und Diskussionen und Ideen in weiteren Regionen unsers Landes anregen kann.

Begründung

Der Ärztemangel ausgehend von unbesetzten KV-Sitzen, drohend unterversorgten Regionen und einer sich absehbar verschärfenden Situation mit Blick auf das hohe Durchschnittsalter der Ärztinnen und Ärzte, ist mittlerweile Allgemeingut und regelmäßig Gegenstand der politischen Debatte. Der Mangel an Köpfen ist aber nur der defizitäre Blick auf die gegenwärtige Situation. Gleichzeitig steigt der Wert und der Wunsch nach interprofessionellen Teams und kollegialer Zusammenarbeit. Gerade im Vergleich zur Einzelarztpraxis stehen solche Teams für die Chance zu einer qualitativ noch besseren Versorgung. Da multiprofessionelle Versorgungssettings verschiedene Professionen, Kompetenzen und Perspektiven auf Gesundheit und Behandlungen zusammenbringen. Gerade für eine alternde Gesellschaft mit multimorbiden und ggf. pflegebedürftigen Patient*innen ist dies nötig.

Gleichzeitig ändert sich das Berufsbild der gerade jungen Ärzt*innen, die beispielsweise ein Angestelltenverhältnis favorisieren. Statt Unternehmer*in in eigener Sache zu sein samt den damit verbundenen bürokratischen Mühen und finanziellen Risiken, verspricht eine Festanstellung neben erwartbaren Arbeitszeiten und fester Vergütung eben auch die Möglichkeit, sich auf die eigentliche ärztliche Arbeit zu konzentrieren, abseits einer Unternehmensführung. Dieser Trend macht insbesondere die Initiative der Kommunen und lokaler Akteure nötig, um beispielsweise mit kommunalen MVZ's Angebote zu schaffen. Weitere Beispiele für solche innovativen Ansätze gibt es viele: den Medibus der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen, der Gesundheitsbahnhof in Schmöln, der Gesundheitskiosk in Blankenburg der Stiftung Landleben, das Netzwerk solidarische Gesundheitszentren mit aktuellen Vorhaben in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Auch hier im Land steht mit dem kommunalen Gesundheitszentrum in Havelberg eine neue Form der Versorgung seit langem in den Startlöchern bzw. sind in der Umsetzung wie das Projekt REGENT.

Der Ideenwettbewerb soll insbesondere lokalen Akteuren die Möglichkeit bieten, Gelder für die Umsetzung ihrer Ideen und Konzepte einwerben zu können. Neben der konkreten finanziellen Unterstützung besonders vielversprechender neuer Ansätze soll der Wettbewerb dazu dienen, Diskussionen in den Regionen anzuregen und Akteure ermutigen, neue Konzepte und neue Wege zu wagen. Denn klar ist, die ausgetretenen Pfade der Selbstverwaltung werden den Herausforderungen der Zukunft nicht gerecht werden.

Cornelia Lüddemann
Fraktionsvorsitz